

nach Böhmen sich vorbeziehenden Landstraße, Kretscham's oder Wirthshäuser erbauten, worin die reisenden Kauf- und Fuhrleute beherbergt werden konnten. Neben den Wirthshäusern, deren Zahl sich bald auf 3 belief, siedelten sich nachher auch Leute an, welche, nächst dem, daß sie auch Reisende aufnahmen, die fruchtbare Gegend am meisten zum Feld- und Gartenbau benutzten. \*) Zu diesen gesellten sich allmählig mehrere Colonisten, so daß der ganze Distrikt nach und nach bewohnt und Gow oder Gau, (pagus) \*\*) genannt wurde, welches letztere ein altes Document vom Jahre 1368 beweiset, daß Carpsov in dem histor. Schauplatze, 1. Th. Cap. 3. §. 2. S. 13. im Auszuge gibt. In diesem Gau ist Zittau mit seinen Einwohnern gleichsam das Haupt gewesen, und darinnen (spricht Carpsov) vermuthlich die erste christliche Kirche, zu Ehren des Täufers Johannis, erbauet worden.

Fassen wir nun das über den Namen und Ursprung der Stadt Zittau Gesagte in einen Ueberblick zusammen und nehmen an, daß sie ihren Namen von dem (Böhmischen oder Slawischen) Worte Schito oder Zito, d. h. Getreide, führe, \*\*\*) daß die Zittauer Gegend nach dem 6ten Jahrhunderte von den Sorbenwenden bewohnt \*\*\*\*) und auch späterhin noch, wie Carpsov will, im 9ten Jahrhunderte theils von Böhmen, theils von Wenden bewohnt und im Jahre 1255 vom böhmischen

\*) Wahrscheinlich schreibt sich auch von diesen Leuten, deren Nachkommen und von der fruchtbaren Gegend besonders die Gartenliebhaberey her, die in der Zittauer Gegend angetroffen wird. Es gibt in den nächsten Umgebungen Zittau's gegen 300 Gärtner, welche, ihren frühern und spätern Vorfahren ähnlich, den Feld- und vorzüglich den Gartenbau fleißig betreiben und allerhand gute, auch seltene Gartengewächse sowohl auf Stadt und Land, als auch in nahe Gegenden Sachsens und in das ebenfalls in der Nähe liegende Böhmen abführen. Und wie stark wird nicht in manchen nahen und entferntern Dörfern der Feldbau betrieben! — Ein geschriebenes Chronikon, das ich eben vor mir habe, erzählt auch, daß die frühern Bewohner der Zittauer waldichten Gegend sich viel mit Kohlenbrennen beschäftigt hätten.

\*\*) Ueber die slavischen Pagi verbreitet sich, ausser den bereits in der ersten Anmerkung angeführten Schriftstellern, auch Ritter in der genannten Meißn. Gesch. S. 23 ff. Käufler in s. Abriß der Oberlaus. Gesch. 1. Th. 28 H. sagt S. 206. über das frühe Zittau: „Es war lange vorher (nämlich vor 1255) ein Ort mit Namen Sittavia, und, allem Anscheine nach, eine Burg mit einer dazugeschlagenen Burgwarde (Gegend oder Distrikt, welche zur Burg gehörte). — Es kommt auch schon 1239 (in der Bestätigung der Dörfer Niederseifersdorf, Ottendorf etc.) und 1249 (in Wenzeslaus Bestätigung der Dörfer Mischewitz und Eubschitz) Castolans de Sittavia als Zeuge vor.

\*\*\*) Balbin (Misc. Lib. 3. p. 31) berichtet, daß der Name der Stadt Zittau in den ältesten Schriften und Documenten C t t o w geschrieben worden sey.

\*\*\*\*) Da sich der Ursprung fast aller Dörter in Zeiten verliert, von denen und keine Nachrichten übergeben sind (die Slawen haben nichts aufgeschrieben): so ist es bey den meisten eine vergebliche Arbeit, die Zeit ihres Ursprungs erforschen zu wollen, was auch manche Geschichtschren erzählen mögen. Daß aber die Zittauer Gegend, wie mehrere Gegenden der beyden Lausitzen, Sachsens u. s. f. von den Sorbenwenden, sicher in früher Zeit, bewohnt gewesen sey, dafür sprechen auch die Urnen voll Asche und Knochen, welche man vor einigen Jahren in einem der dasigen Gräben an der Stadtmauer und früherhin an einem andern Orte ausgrub. S. Neue Laus. Monatschr. 1805. August. p. 94 f. Pescheck's Laus. Beiträge, 1790. p. 21. und über die sorbenwendischen Urnen überhaupt Engelhardt's oben genannte Geschichte der Kur- und H. S. Lande, 1. Th. S. 77.